



Deutsche Parkinson
Vereinigung e.V.

Regionalgruppe
Freudenstadt



Diagnose Parkinson!

Wenn ein Abriss
das Leben verändert.

Was nun?

Diagnose "Parkinson"! Was nun?



Die Diagnose an Parkinson erkrankt zu sein, ist für den Betroffenen zunächst einmal eine schockierende Nachricht und kann schwere psychische Belastungen auslösen. Der Patient steht plötzlich vor einer völlig veränderten Lebenssituation. Nicht selten belasten Ängste und Selbstzweifel den Erkrankten:

- Wird die Partnerschaft die Belastungen verkraften?
- Wie reagiert das soziale Umfeld: Verwandte, Freunde und Kollegen?
- Wie lange kann der Beruf noch ausgeübt werden?
- Bleibt der Arbeitsplatz und die eigene Mobilität erhalten?



Aber nicht nur der Erkrankte hat Ängste und Sorgen. Auch für die nächsten Angehörigen bedeutet die Erkrankung eine völlig neue Situation. Es sind nicht nur die motorischen Symptome wie Bewegungsverlangsamung, Zittern und Muskelsteifheit, die Einfluss auf den Alltag nehmen. Meist empfinden die Angehörigen die im Krankheitsverlauf auftretenden mentalen Veränderungen, wie depressive Verstimmung, Ängstlichkeit und Rückzugstendenzen als größere Belastung.

Es ist eine kräftezehrende Aufgabe und ein ständiger Balanceakt, den richtigen Weg zwischen Hilfe und Bevormundung zu finden. Für das Selbstwertgefühl des Betroffenen ist es wichtig, möglichst viele Tätigkeiten so lange wie möglich selbst auszuführen, zum Beispiel:

- Beruf und Hobby
- Abläufe im Alltag
- Mobilität, wie Auto oder Rad fahren
- Körperliche und geistige Fitness
- Am gesellschaftlichen Leben teilnehmen

Der Bedarf an Hilfsangeboten steigt.



Damit ein Parkinson-Erkrankter seine Lebenssituation besser bewältigen kann, ist ein großer Bedarf an Beratung und Gesprächen notwendig.

Wie bewältige ich den Alltag mit Morbus

Parkinson ist dabei eine vielschichtige Frage, die sich neben der medizinischen Betreuung an die Kompetenzen u. a. von Therapeuten, Psychologen, Pflegekräften und Physiotherapeuten sowie an die Alltagserfahrungen anderer Erkrankter richtet.

Neben der medizinischen Behandlung für Parkinson-Patienten, ist die Teilnahme an Selbsthilfegruppen unverzichtbar, um Erfahrungen auszutauschen und zeitnah aktuelle Informationen zu erhalten. Auch die Teilnahme am sozialgesellschaftlichen Leben stärkt das Selbstwertgefühl.



Als Mitglied in der Parkinson-Vereinigung erhalten Sie alle Informationen über:

- Aktuelle Behandlungsmöglichkeiten
- Patienten-Schulungen
- Psychologische Hilfestellungen
- Finanzielle Vorteile
- Bewegung als Ausgleich
- Gemeinsame Unternehmungen
- Sozialrechtliche Fragen
- sowie eine eigene Mitgliederzeitschrift



**Gemeinsam
geben wir uns
Halt.**



Aufklärung und umfassende Informationen sind wichtig. Mindestens genauso wichtig sind Unterstützung und sozialer Rückhalt beim Umgang mit der Krankheit.

Zusammen ist man weniger allein.

Warum es gut tut, ein Teil der Selbsthilfegruppe zu sein:

- Austausch mit Betroffenen und Angehörigen
- Aktuelle Informationen zu Behandlungsmöglichkeiten
- Gemeinsame Aktivitäten
- Interessenvertretung in der Gesundheitspolitik

Unsere Selbsthilfegruppe ist eine Anlaufstelle für Betroffene UND Angehörige!



Wir laden Sie herzlich ein:

Machen Sie mit, nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Besuchen Sie uns, ganz unverbindlich, zum Kennenlernen, zu unseren regelmäßigen Treffen oder im Internet. **Wir freuen uns auf Sie!**

Monatliches Treffen:

Letzter Freitag im Monat, 14:30 - 16:30 Uhr
(außer August und Dezember)
Martin-Haug-Stift, Karl-von-Hahn-Str. 9
72250 Freudenstadt



Deutsche Parkinson
Vereinigung e.V.

Deutsche Parkinson Vereinigung e.V.
Bundesverband, Moselstr. 31, 41464 Neuss
Tel.: 02131 740270, Fax: 07442/ 837 8 599
Email: bundesverband@parkinson-mail.de
www.parkinson-vereinigung.de



Regionalleitung:

Günter Nöller
Tonbachstr. 84, 72270 Baiersbronn
Tel.: 07442/ 837 8 598
Email: gnvito11@gmail.com
www.parkinson-freudenstadt.de

Stellvertretung:

Klaus Kratt, Forchenkopfstr. 29
72250 Freudenstadt-Grüntal,
Tel.: 07443/24 04 30

